

Ich zitiere aus der Bertelsmannstudie von 2010 zum Thema „Gleichstellung privat-gewerblicher Träger zu gemeinnützigen Trägern“ . Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist ein klassisches Vertrauensgut. Eltern vertrauen den Einrichtungen ihre Kinder an, können aber weder die tägliche Arbeit beobachten noch die Qualität der Einrichtung hinreichend beurteilen. Dies belegen zahlreiche Studien. Zitat Ende.

Im vorliegenden Antrag erwartet man viel Vertrauen und sehr viel Geld, welches woanders weggenommen werden muss.

Unsere kirchlichen Einrichtungen haben vielleicht auf Grund ihrer Alleinstellung lange Zeit versäumt, deutlich genug ihre jahrzehnte bewährte und vielseitige Erziehungsarbeit darzustellen. Sie haben nicht mit neuen und oft wechselnden pädagogischen Konzepten , Projekten, Programmen, Kompetenzerweiterungen und immer wieder geänderten Öffnungszeiten und Ganztagsangeboten um Eltern und Kinder geworben, sondern eher unaufgeregt und gelassen wertvolle Arbeit geleistet. Allerdings vielleicht bei fehlender und notwendiger Flexibilität. So konnte nun verständlicherweise die Vorstellung entstehen, ein privater Anbieter könne zumindest den Forderungen der Eltern eher gerecht werden.

Es ist bedauerlich, dass für die Entscheidung über den Antrag des Vereins „Spatzennest“ nicht erst die anstehende Sitzung des Kindergartenkuratoriums abgewartet werden konnte. Es ist bekannt, dass die konfessionellen Kindergärten beabsichtigen, die Öffnungszeiten flexibler zu gestalten, um damit einem Hauptanliegen der Eltern näher zu kommen.

Weil mich die Vorstellung erschreckt, mein Kind oder nun Enkelkind wird wegen Vollbeschäftigung der Eltern je nach Fahrzeit und sonstigem Bedarf 8 Stunden und länger außer Haus betreut – und weil ich zutiefst überzeugt bin, dass die christlichen Werte, in denen ich beheimatet bin, wenigstens im Ansatz auch Nichtchristen das Zusammenleben erleichtern, deshalb lehne ich den vorliegenden Antrag ab.

Christa Wernz

Gemeinderätin